Erhalt der Linumhorster Allee im Rahmen eines ANK-Projektes der Stadt Kremmen

Halbe Strecke – ganze Linie – Zielgerade 2045

Jana Albrecht, Landschaftsförderverein (LFV) Oberes Rhinluch

Anfang 2025 erhielt die Stadt Kremmen einen Zuwendungsbescheid für den Projektantrag: „Erhalt der Baumallee Linumhorster Straße und Grünflächenaufwertung". Bis 2029 kann Kremmen rund 800.000 Euro in diese Klimaschutz-Maßnahmen investieren – mit einer Zweckbindungsfrist bis 2045 (die zweckdienliche Nutzung ist während dieser Zeit sicherzustellen). Die Bundesmittel stammen aus dem Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK). Sie wurden eigens für ländliche Kommunen bereitgestellt.

Wie kam Kremmen zu diesem Projekt?

Über die notwendige Sanierung, Revitalisierung oder den Umbau der alten Eschen-Ahorn-Allee auf fünf Kilometern Strecke wird schon lange diskutiert. Laut Gesetz muss die Kommune diese erhalten und pflegen, ist verpflichtet, die Verkehrssicherheit zu gewährleisten. Die Wetterextreme nehmen zu, die Haushaltskasse ist leer, die Naturschutzbehörde beauflagt, Bürger und Vereine stellen Fragen, weisen hin, erinnern – alles zusammengenommen: Die Allee kostet Nerven und mit jedem Jahr mehr Geld.

Ganz offensichtlich sind die 100-jährigen Eschen entlang der Linumhorster Allee in die Jahre gekommen. Trockenheit, Stürme, Pilzbefall und Moorschwund nagen am Holz, an den Wurzeln der Bäume, insgesamt an deren Vitalität und Standfestigkeit. Die Feuerwehr trägt wiederholt vor, wie schwierig und gefährlich es für die Einsatzkräfte geworden ist, während und nach Sturmschäden auf der Linumhorster Allee Gefahren

abzuwehren und die Verkehrssicherheit wieder herzustellen. Die Anwohner bleiben an stürmischen Tagen möglichst zuhause; wer das nicht tut, geht das Risiko ein, auf der einzigen Zufahrtsstraße „stecken“ zu bleiben.



Abb. 1: 2003 – Urkunde Alleepate (Archiv BV Linumhorst)

Im Rathaus Kremmen werden sieben Ortsteile verwaltet, dazu gehören auch etwa 12.000 Bäume. Über eine Fachabteilung mit ökologischer Ausrichtung verfügt die Stadt bisher nicht. Es gibt einzelne Bürgerinnen und Bürger sowie engagierte Vereine, die bereit sind, ihr Erfahrungswissen in

Sachen Baumschutz ehrenamtlich einzubringen. Der Bürgerverein Linumhorst tut dies geduldig und zuverlässig seit 25 Jahren. Im Jahr 2003 übernahmen die etwa zwanzig Vereinsmitglieder eine Alleenpatenschaft.



Abb. 2: Bewerbungsfoto um Allee des Jahres 2011 (Foto: LFV, K. Michalek)

Seither trägt der Vorstand kontinuierlich Fakten und Fragen ins zuständige Ordnungsamt, informiert sich bei (Naturschutz-)Behörden, baut Kontakte zu Organisationen auf, die sich um Alleen kümmern. Die Anlieger möchten „ihre“ über eintausend Frischluftproduzenten, Schattenspender, Windbremsen, Erosionsschützer nicht missen, ganz zu schweigen von den unzähligen Lebensräumen, die diese alten Bäume bieten. Die Auszeichnung zur „Allee des Jahres 2011“, die der Bürgerverein – stellvertretend für die Allee – vom BUND Deutschland sowie von der Alleenschutzgemeinschaft und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald entgegennahm, war ein weiterer Weckruf in Richtung Stadt, endlich die Verpflichtung ernst zu nehmen und die nahezu lückenlose Baumallee sowie ihren ökologischen Wert zu erhalten. Den Mitarbeitenden der Stadt ist seit langem bewusst, dass die Anwohner bereit sind, beim Erhalt der Allee zu unterstützen.



Teamarbeit: Gudrun Grimm, Ingrid Thümmler und Alexandra Rathmann (von links) vom Bürgerverein Linumhorst setzen sich seit Jahren für den Erhalt der Allee zwischen der Landesstraße 162 und Linumhorst ein. Gestern wurde die Baumreihe zur „Allee des Jahres" gekürt. *Foto: Liebezeit*

Deutschlands schönste Allee

Trotz vieler kranke Bäume wurde bedrohte Ahorn- und Eschenreihe in Linumhorst ausgezeichnet

Von Jürgen Liebezeit

LINUMHORST • Die gut fünf Kilometer lange Ahorn-Eschen-Baumreihe, die nach Linumhorst im Rhinluch führt, ist Deutschlands Allee des Jahres.

Ulrike Mehl, stellvertretende Vorsitzende des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND), übergab gestern die Urkunde und einen Reisegutschein an den Bürgerverein Linumhorst. Zuvor wurde gemeinsam ein Schild mit der Aufschrift „Allee des Jahres 2011" montiert. Aus mehr als 250 Beiträgen zum alljährlichen Fotowettbewerb des BUND wählte die Jury diese imposante Allee aus. Ausschlaggebend war nicht nur das Foto von Klaus Michalek, sondern auch das Engagement des Bürgervereins, der die Patenschaft für die gut 1 500 der ursprünglich 2 000 Bäume übernommen hat. Die mehr als 20 Mitglieder des Bürgervereins setzen sich seit Jahren für den Erhalt der fast hundert Jahre alten Bäume ein. „Uns liegt die Allee sehr am Herzen", begründete Gudrun Grimm die ehrenamtliche Arbeit der Linumhorster.

„Dieses Engagement ist gerade jetzt wichtig", meint der Brandenburger BUND-Vorsitzende Burkhard Voß. Denn nach Angaben des Bürgervereins sind Bäume der Allee von der Fällung bedroht. Kremmens Ordnungamtsleiter Wolfgang Mäding relativierte zwar am Rande der Zeremonie die kursierenden Gerüchte, dass mehrere hundert Bäume verschwinden würden. Bislang stehe lediglich fest, dass 15 Bäume aus Sicherheitsgründen gefällt werden müssten. Bei weiteren 160 Exemplaren steht aber eine gutachterliche Prüfung an. Viele der Bäume leiden unter Krebs, Fäule und Pilzbefall. Mäding strebt an, jeden gefällten Baum durch eine Nachpflanzung zu ersetzen.

„Die Prämierung der Allee in Kremmen macht auf die Gefährdung von Alleebäumen deutschlandweit aufmerksam", so Ulrike Mehl. In Brandenburg sei der Bestand von 12 000 Kilometern auf unter 8 000 Kilometer geschrumpft. Deshalb begrüßte sie die Brandenburger Pläne, ein Tempolimit von 70 Kilometern pro Stunde in engen Allee-Abschnitten einzuführen. Sie forderte auch, statt Tausalz im Winter Splitt und Kies zu verwenden, um die wertvollen alten Bäume zu schützen. **(Kremmen)**

*

Zu diesem Thema gibt es ein Video auf unserer Homepage: **www.die-mark-online.de.**

Abb. 3: MAZ-Artikel „Deutschlands schönste Allee" (MAZ 2011, J. Liebezeit)

„Die Allee geht den Bach runter"

Daraufhin folgen in den Jahren 2011 bis 2017 insgesamt 122 Fällungen – (2011: 6, 2012: 58, 2015: 13, 2016: 19, 2017: 26). Ab Herbst 2014 finden bis 2020 rund 77 Ersatzpflanzungen statt (2014: 18 Linden, 5 Ulmen; 2015: 12 Ulmen; 2018: 19 Bäume; 2019: 4 Bäume; 2020: 19 Bäume). In dieser Phase wird deutlich, dass die Verluste an Tempo zunehmen und sich durch Nachpflanzungen nicht kompensieren lassen. Der Bürgerverein Linumhorst holt sich Verstärkung beim neu gegründeten Umweltbeirat sowie beim regional tätigen Landschaftsförderverein Oberes Rhinluch e.V. und bittet den Bürgermeister der Stadt, die Allee zur „Chefsache" zu machen. Daraufhin wird der „Runde Tisch Linumhorster Allee" gegründet.

Städte und Kommunen sind herausgefordert, sich dem Klimawandel anzupassen

Im Kremmen-Magazin zum Jahreswechsel 2022/2023 erscheint ein Artikel, der viele Haushalte erreicht:

> „In unserer Ackerbürgerstadt hat eine Initiative etwas ins Rollen gebracht, das die in Kremmen vorhandenen Potentiale für Klimaanpassung bündelt. Die Idee dazu entwickelten die Teilnehmenden des `Runden Tisches Linumhorster Allee´ im Prozess der Kompromissfindung beim Umgang mit dem Alleenschutz und der Verkehrssicherheit. Zu beidem ist unsere Kommune gesetzlich verpflichtet. Mitglieder des Umweltbeirates, verantwortliche Mitarbeiter der Stadtverwaltung, Vertreter des Linumhorster Bürgervereins und des Landschaftsfördervereins wurden vom Bürgermeister zu vier Tisch-Runden eingeladen. Es wurden Fachleute akquiriert und Informationen eingeholt, um die Frage zu klären, wie die stark geschädigte Allee erhalten werden kann. Mit der Bewerbung für Fördermittel aus dem `Bundesprogramm Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel´ wurde der Schritt gewagt, die notwendigen Finanzen für dieses und weitere Projekte in Kremmen bzw. seinen Ortsteilen zu beschaffen."

Das beim Infrastrukturministerium eingereichte Projekt erhält damals leider eine Absage. Doch die nächste Gelegenheit lässt nicht lange auf sich warten: Mitte 2023 wird vom Bundesumweltministerium die Förderrichtlinie für **Natürlichen Klimaschutz in kommunalen Gebieten im ländlichen Raum** veröffentlicht. Die Stadt Kremmen bewirbt sich mit einer Projektskizze. Ein halbes Jahr später darf ein ausführlicher Projektantrag gestellt werden, der schließlich im Januar 2025 bewilligt wird.



*Abb. 4: Begehung und Begutachtung der Linumhorster Allee mit Kolleg*innen von kostba im Sommer 2025 (Foto: Albrecht)*

Ohne das bürgerschaftliche Engagement einiger weniger Menschen, die mit langen und tiefen Atemzügen an der Sache drangeblieben sind, gäbe es das ANK-Projekt nicht.



Abb. 5: Neujahrsspaziergang 2026 entlang der Linumhorster Allee (Foto: Michalek)

Die ersten „Projekt-Bäume“ werden gegenwärtig eingepflanzt, deren Wurzeln nehmen Tuchfühlung mit dem Niedermoorboden auf. Die Verantwortung, zunächst diese 230 Jungbäume zu gesunden Straßenbäumen zu entwickeln, ist groß. In den folgenden Jahren wird der „Allee-Umbau“ behutsam und sukzessive fortgeführt.



Abb. 6: Pflanzentauschbörse im Kremmener Stadtpark mit dem Ziel, den Projektteil der Grünflächen bekannter zu machen (Foto LFV Albrecht)

Der Landschaftsförderverein (LFV) Oberes Rhinluch e.V. unterstützt die Stadt bei der Koordination und Öffentlichkeitsarbeit des Projektes. Das Verständnis für die unterschiedlichen Aufgabenfelder, Verantwortlichkeiten und Arbeitsweisen ist gewachsen.

Von Beginn an stehen die Teams der LVGA und kostba als fachliche Mentoren an unserer Seite. Ohne diese wohlwollenden, achtsamen und hochqualifizierten Beratungen wäre das Projekt nicht da, wo es jetzt ist. Ganz kostbar!



Abb. 7: Das ANK-Team aus Kremmen besucht im Sommer 2025 die LVGA (Foto: Albrecht)

Wir wünschen einen weit- und umsichtigen Blick all denen, die eines Tages vom Laub kräftiger Linden, Ulmen, Erlen, Ahorne und vielleicht noch einiger alten Eschen beschattet werden, während sie nach Linumhorst und darüber hinaus radeln.

Die Linumhorster Straße schlängelt sich durch das Obere Rhinluch, ein Niedermoorgebiet, welches zur Hälfte im Landkreis Oberhavel und Ostprignitz-Ruppin liegt. Der ca. fünf Kilometer lange Projektabschnitt verbindet die Siedlung Linumhorst mit der Landesstraße 162, die nach Kremmen bzw. Linum führt. Die ersten Bäume (Eschen und Spitzahorne) an der Linumhorster Allee wurden in den 1930er-Jahren, also vor rund 100 Jahren gepflanzt. Mehr Infos zur Allee bietet der Artikel der LVGA: Brandenburger Allee des Sommers 2026 (https://www.lvga-bb.de/versuchswesen/kompetenzzentrum-fuer-strassenbaeume-und-alleen-kostba/news/brandenburger-allee-des-sommers)

Autorin



Jana Albrecht

Institution:
Landschaftsförderverein Oberes Rhinluch e.V.

Werdegang:

- Biologie-Studium an der Humboldt-Universität zu Berlin
- Umweltbildungsreferentin im NABU-Naturerlebniszentrum „Blumberger Mühle“
- Projektmitarbeiterin bei „Kranichschutz Deutschland“ zur Vorbereitung eines Naturschutzgroßprojektes im Oberen Rhinluch
- Geschäftsführerin des Landschaftsfördervereins Oberes Rhinluch e.V.
- Projektarbeit für den Landschaftsförderverein Oberes Rhinluch

Tätigkeitsschwerpunkte (u.a.):

- Projektkoordination für das ANK-Projekt Kremmen;
- Management einer landwirtschaftlichen Kooperative zur Verbesserung der Biodiversität;
- Organisation von Landschaftspflege-Einsätzen (z. B. Schilfmahd in Amphibien-Kleingewässern);
- Vorbereitung und Umsetzung von Maßnahmen zum Wasserrückhalt;
- Vernetzung der Natur- und Moorschutz-Akteure im Oberen Rhinluch;
- Naturschutz-Beratung für Landwirtschaftsbetriebe

Kontakt:
Landschaftsförderverein (LFV) Oberes Rhinluch e.V., Am Markt 24, 16766 Kremmen; www.oberes-rhinluch.de
E-Mail: albrecht@oberes-rhinluch.de